



BUNDESMINISTERIN

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

DR. CHRISTA KRAMMER

GZ 114.140/43-I/D/14/95

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2

Telefon: 0222/711 72

Teletex: 322 15 64 BMGSK

DVR: 0649856

31. Mai 1995

Herrn

Präsidenten des Nationalrates

Dr. Heinz FISCHER

Parlament

1017 Wien

XIX. GP.-NR

899 1AB

1995-05-31

Zu

899 1J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petrovic, Moser, Freundinnen und Freunde haben am 31. März 1995 unter der Nr. 899/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend österreichweite Durchführung von Zahnprophylaxe-Programmen gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Gibt es eine gesamtösterreichische Erhebung des Zahngesundheitszustandes der Kinder?
Wenn ja, wie lauten die Ergebnisse?
Wenn nein, wann werden Sie eine derartige kariesepidemiologische Untersuchung durchführen lassen?
- 2. Die erfreulichen Ergebnisse in Vorarlberg zeigen die große gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung von Zahnprophylaxe-Programmen.
In welchen Bundesländern werden derzeit solche Programme durchgeführt?
- 3. Werden Sie dafür Sorge tragen, daß flächendeckend in ganz Österreich Zahnprophylaxe-Programme durchgeführt werden?
- 4. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß in der Ausbildung der ZahnärztInnen Prophylaxe einen größeren Stellenwert erhält?
Wenn ja, durch welche Maßnahmen wollen Sie dies erreichen?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

- 2 -

Zu Frage 1:

Im Jahr 1993 hat der Fonds "Gesundes Österreich" in Kooperation mit dem Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit OÖ (PGA) eine bundesweite repräsentative zahnepidemiologische Erhebung an 12-jährigen Kindern in allen für diese Altersgruppe relevanten Schultypen durchgeführt.

Gemäß dieser Untersuchung zeigten 80 % der Kinder Kariesschäden an einem oder mehreren Zähnen. Die Kariesprävalenz nach WHO-Kriterien ergab einen D3MFT (D3=Dentinkaries) von 3.02. Das bedeutet, daß bei dieser Zielgruppe durchschnittlich 3.02 Zähne kariös, fehlend oder gefüllt sind. Ein Ergebnis, das darauf hindeutet, daß das WHO-Ziel bis zum Jahr 2000, DMFT von 3.00 bei 12-jährigen, bereits fast erreicht wurde.

Darüber hinaus werde ich das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen 1995 mit der Durchführung einer österreichweiten Zahnstatuserhebung nach WHO-Kriterien an Schülern der 1. Volksschulklasse beauftragen. Dieser "Basic Oral Health Survey" soll als Grundlage für künftige Zahnstatuserhebungen dienen.

Zu Frage 2:

Eine im Jahr 1994 vom Bundesministerium für Gesundheit und Konsumentenschutz durchgeführte Erhebung zu den Programmen und Maßnahmen bezüglich Kariesprophylaxe ergab, daß in allen Bundesländern Zahnprophylaxeprogramme durchgeführt werden.

Insgesamt konnte man beobachten, daß die Aktivitäten im Bereich der Kariesprophylaxe in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ deutlich zugenommen haben.

- 3 -

Es konnte festgestellt werden, daß die erhobene Situation im Bereich der Kindergärten und Volksschulen bereits sehr gut ist.

Erfreulicherweise zeigte sich auch, daß in Fragen der Kariesprophylaxe in ganz Österreich verschiedene Stellen miteinander kooperieren (Ämter der Landesregierungen, Magistrate, Ärzte-/Dentistenkammer, Vereine, Krankenkassen usw.).

Die Akzeptanz der angebotenen Maßnahmen ist offensichtlich hoch, was auf ein klares Interesse an Kariesprophylaxe hinweist.

Zu Frage 3:

Ich werde die sich abzeichnenden Bestrebungen der einzelnen Bundesländer zur Entwicklung von flächendeckenden Kariesprophylaxeprogrammen vor allem durch Evaluierungsmaßnahmen (regelmäßige Zahnstatuserhebungen) und durch Modellprojekte unterstützen.

Zu Frage 4:

Die gesetzliche Regelung der zahnärztlichen Ausbildung fällt in den Zuständigkeitsbereich des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Im Rahmen der derzeitigen Ausbildungsinhalte für Zahnärzte wird selbstverständlich der Prophylaxe entsprechender Raum gewidmet.

